

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Austz. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N<sup>o</sup> 81.

53. Jahrgang.

Sonnabend, den 14. Juli

1906.

Wegen **Reinigung** bleiben die Geschäftsräume am  
**20. und 21. Juli 1906**  
für nicht dringliche Angelegenheiten **geschlossen**.  
Eibenstock, am 13. Juli 1906.

### Königliches Amtsgericht.

#### Das Ankleben von Plakaten

an die Pfarrgartenmauer längs der Hauptstraße wird hiermit unterjagt.

Zu widerhandlungen gegen das Verbot haben polizeiliche Bestrafung mit Geld bis zu  
60 Mark event. mit Haft bis zu 8 Tagen zur Folge.

#### Der abessinische Vertrag.

England, Frankreich und Italien haben sich über ihre  
Interessen in Abessinien verständigt und ein Uebereinkommen  
getroffen, das zunächst dem Kaiser Menelik vorgelegt werden  
soll und dann wohl veröffentlicht werden wird. Abessinien  
ist der einzige christliche Staat in Afrika, der Sage nach soll  
das Herrscherhaus von der Königin von Saba abstammen.  
Jedenfalls besteht dort eine sehr alte semitisch-christliche Kultur,  
die im Laufe der Jahrhunderte dem Andringen der Muham-  
medaner und Heiden stand gehalten hat. Gegen die Muham-  
medaner wurden im 16. Jahrhundert die Portugiesen zu  
Hilfe gerufen, von deren Wirken noch die europäischen Bauten  
in Goadar und am Tanasee Zeugnis ablegen.

Erst im vorigen Jahrhundert kamen die Abessynier wieder  
mit Europäern in nähere Berührung und zwar von drei  
Seiten her: durch die Italiener, die sich in der Kolonie Eritrea  
mit dem Hafen Massaua am Roten Meere festsetzten, durch  
die Engländer nach ihrer Besetzung des Nillandes und durch  
die Franzosen, die durch Annerion der Somalifüste mit dem  
Hafen Djibuti im Osten ihre Nachbarn wurden. Dem Vor-  
bringen der Italiener hatte der große blutige Sieg Meneliks  
bei Adua ein Ziel gesetzt. In der Folgezeit schienen die  
Franzosen einen großen Einfluß gewinnen zu sollen. Sie  
erhielten die Konzession zum Bau einer Bahn von Djibuti  
bis Adis-Ababa, die durch Annerion der Somalifüste mit dem  
Hafen Djibuti im Osten ihre Nachbarn wurden. Dem Vor-  
bringen der Italiener hatte der große blutige Sieg Meneliks  
bei Adua ein Ziel gesetzt. In der Folgezeit schienen die  
Franzosen einen großen Einfluß gewinnen zu sollen. Sie  
erhielten die Konzession zum Bau einer Bahn von Djibuti  
bis Adis-Ababa, die durch Annerion der Somalifüste mit dem  
Hafen Djibuti im Osten ihre Nachbarn wurden.

Kaiser Menelik, der ein kluger Kopf ist und von einer  
energischen Frau unterstützt wird, konnte bisher die Rivali-  
täten der drei europäischen Mächte untereinander ausnutzen,  
um keiner von ihnen Vorrechte zu gewähren. Die Verständigung  
unter den dreien braucht deshalb noch kein entscheidender  
Nachteil für die Herrschaft Meneliks zu sein, zumal da sie  
auf der Grundlage erfolgt ist, daß die Integrität des abessy-  
nischen Reiches und die offene Tür auch künftig gewahrt  
werden sollen. Die Hauptsache ist für Menelik wie für alle  
andern gleich Deutschland nur wirtschaftlich an seinem Reiche  
interessierten Staaten, daß keine der im politischen Wettbe-  
werbe stehenden Mächte einen vorherrschenden oder aus-  
schließlichen Einfluß erhält. Der Vertrag ist vor seinem for-  
mellen Abschluß der deutschen Regierung zur Kenntnis ge-  
bracht worden. Das läßt vermuten, daß die Bestimmungen  
über die Unabhängigkeit Abessyniens und die offene Tür  
— nur an dieser haben wir ein berechtigtes Interesse — ehr-  
lich gemeint sind und so beobachtet werden sollen. Ob etwa  
wegen anderer Vorurteile des Vertrags der abessynische  
Herrscher Einwände erheben wird, bleibt abzuwarten. Wir  
können nur wünschen, daß die Begrenzung der politischen  
Rivalitäten unter den Reichsteilnehmern zu einer friedlichen  
Entwicklung des äthiopischen Landes dienen möge.

#### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Forderung eines selbständigen  
Reichskolonialamts wird dem im Herbst zusammen-  
tretenden Reichstag erneut vorgelegt werden. Die Vorar-  
beiten dazu sollen bereits im Gang sein. Die Nachricht, daß  
aus der Kolonialabteilung sämtliche Räte bis auf zwei aus-  
scheiden, wird von einer Berliner Korrespondenz bestätigt.

— Der Ausfall der Stichwahl in Altona-Isler-  
Lohn hat eine noch größere Ueberraschung gebracht als der  
erste Wahlgang am 27. Juni. War damals der freisinnige  
Kandidat durch das Zentrum mit einem minimalen Vorsprung

aus der engeren Wahl mit dem Sozialdemokraten verdrängt  
worden und damit der Verlust dieses bisher vom Abg. Lenz-  
mann innegehabten Reichstagsmandats für die Freisinnige  
Volkspartei entschieden, so hat nunmehr das Zentrum eine  
Niederlage erlitten, auf die man nach den Erklärungen der  
unterlegenen Parteien durchaus nicht gefaßt sein konnte.  
Nach amtlicher Zählung wurde Haberland (Soz.) mit 15,884  
gegen Klocke (Ztr.) mit 14,068 Stimmen gewählt. Freisinnige  
wie Nationalliberale, Christlich-Soziale und Bund der Land-  
wirte hatten ihre Anhänger mit aller Entschiedenheit zur  
Unterstützung des Zentrums aufgefordert. Dieses war in der  
Hauptwahl mit 7784 gegen 10,546 sozialdemokratische Stim-  
men an die zweite Stelle gerückt, die anderen Parteien ver-  
fügten insgesamt über rund 16,000 Stimmen. Davon sind  
nach der amtlichen Zählung dem Zentrum in der Stichwahl  
jedoch nur 6284 zugefallen; 5338 Wähler haben es vorge-  
zogen, für den Sozialdemokraten einzutreten, und etwa 4260  
sind der Wahlurne überhaupt ferngeblieben. So konnte es  
geschehen, daß, wie wir bereits telegraphisch meldeten, der  
Wahlkreis von den Sozialdemokraten mit einer Mehrheit von  
1816 Stimmen erobert wurde. Der erste Mandatgewinn,  
den sie seit den allgemeinen Wahlen von 1903 zu verzeichnen  
haben. Dieser unerwartete Ausgang wird den beteiligten  
Parteien reichen Stoff zu heftigen Auseinandersetzungen geben.  
Wenn den Freisinnigen ihr angestammter Besitzstand in Al-  
tona-Fierlohn nicht diesmal von den ihnen am nächsten steh-  
enden Nationalliberalen auf das heftigste bestritten worden  
wäre, hätten sie nicht aus der Stichwahl verdrängt werden  
können, und das Zentrum macht jetzt die bittere Erfahrung,  
daß weite Kreise des liberalen Bürgertums ihm die Heeres-  
folge verlagern, auch auf die Gefahr hin, damit einem Ver-  
treter der äußersten Linken zum Siege zu verhelfen. Es wird  
vermutlich schon in den nächsten Tagen für diese schwere  
Enttäuschung Vergeltung üben, indem es in Eugen Richters  
Wahlkreis Hagen-Schwelm dem Freisinnigen, der voraus-  
sichtlich eine Stichwahl mit den Sozialdemokraten zu bestehen  
haben wird, in dieser seine Stimmen vorenthalten dürfte.  
Auf diese Weise würde auch über dem Wahlkreis des ver-  
storbenen Führers der Freisinnigen Volkspartei binnen kurzem  
die rote Fahne aufgepflanzt werden.

— Frontübungen des Landsturmes werden auch  
im Verlaufe dieses Sommers wieder abgehalten werden, ob-  
gleich nach den Vorschriften der deutschen Heer- und Wehr-  
ordnung der Landsturm von jeder Friedensübung befreit ist.  
Im Kriege fällt dem Landsturm in der Hauptsache der Be-  
satzungs- und Bewachungsdienst zu. Da nun die neuere  
Kriegstechnik zur Bewachung resp. Zerstörung von Brücken,  
Tunnels, Viadukten, Flußübergängen usw. ganz andere Hilfs-  
mittel anwendet, wie zu der Zeit, als der Landsturm noch  
aktiv diente oder übungspflichtig war, so ist es naturgemäß  
von Vorteil, wenn ein Teil des Landsturmes diese Neuerungen  
kennen lernt. Diese Übungen des Landsturmes, zu denen  
hauptsächlich außer Offizieren ehemalige Unteroffiziere und  
Befreite zugelassen werden, sind ganz freiwillig und dauern  
5—8 Tage. Die Aufsicht liegt Stabsoffizieren ob, der Unter-  
richt erfolgt durch aktive Leute. Für die Zeit der Übung  
werden die vollen Kompetenzen gewährt, auch tritt für die  
Übenden bei etwaigen Anfällen das Militärpensionsgesetz  
in Kraft. Die Bezirkskommandos nehmen Meldungen zu diesen  
Übungen entgegen und erteilen jede bezügliche Auskunft.

— Rußland. Am Mittwoch mittag 1 Uhr wurde  
in Sebastopol ein Attentat gegen den Kommandier-  
enden des Schwarzmeer-Geschwaders, Admiral Tschuknin,  
verübt. Tschuknin wurde verwundet und mußte ins Hospital  
gebracht werden. Der Mordanschlag wurde von einem Matrosen  
verübt. Dieser lauerte dem Admiral in einem Gebüsch  
auf, als er sich im Garten seiner Villa erging und schoß auf  
ihn. Der Urheber des Anschlags ist entkommen. Der Ad-  
miral ist in der darauffolgenden Nacht, ohne das Bewußt-  
sein wieder erlangt zu haben, gestorben.

— Frankreich. Der „Voss. Jtg.“ wird aus Paris  
gemeldet: Der Bericht des Kriegsministers über die Heeres-  
Er g ä n z u n g im Jahre 1906 macht in der Kammer einen  
peinlichen Eindruck. Von 321 929 Bestellungspflichtigen waren  
10644 des Lesens und Schreibens unkundig und 3489 konnten  
notdürftig lesen, doch nicht schreiben. Täglich wurden nur  
223 254 befunden, 7591 weniger als 1904. Davon sind

Das Anschlagwesen wird auf die städtischen Plakatsäulen verwiesen.  
Stadtrat Eibenstock, am 11. Juli 1906.  
Hesse.

#### Versteigerung.

Montag, den 16. Juli 1906,  
nachmittags 3 Uhr

sollen in der Unger'schen Restauration am Albertplatz hier verschiedene Gegenstände,  
als: 1 Klavier, 1 größerer Posten Weiß- und Rotweine, neue Kleiderstoffe,  
Toppische, Tischtücher, Servietten, Handtücher u. a. m. gegen sofortige Bezahlung  
meistbietend öffentlich versteigert werden.

Der Ratsherr der Stadt Eibenstock.

64813 wegen verschiedener gesetzlicher Befreiungsgründe nur  
zu einjährigem Dienste verpflichtet. Zur Kapitulation melde-  
ten sich 982 Unteroffiziere und Soldaten, während man bei  
Einführung des zweijährigen Dienstes auf 22000 Unteroffiz-  
iere und 10000 Soldaten als Kapitulanten rechnete.

— Paris, 12. Juli. Der Kassationshof hat  
das vom Kriegsgericht in Rennes gegen Dreyfus aus-  
gesprochene Urteil ohne Verweisung vor ein anderes Gericht  
aufgehoben.

— England. London, 12. Juli. Dem Daily Ex-  
press zufolge ist das Kabinett in eine sehr ernste Krise  
gekommen wegen des Entschlusses, das Flottenbauprogramm  
dadurch zu vermindern, daß es vom Bau zweier, im Herbst  
zu bauenden Kriegsschiffe der Dreadnought-Klasse Abstand  
nimmt. Seitdem dieser Entschluß gefaßt wurde, sind mehrere  
Mitglieder des Kabinetts der Meinung, daß es unangebrachte  
Sparsamkeit sei, die Schlagfertigkeit der Flotte zu gefährden.  
Infolge der Krise entschloß sich das Kabinett, die parlamen-  
tarische Beratung des Marine-Etats bis zum 27. d. M. zu  
verschieben. Man hofft, daß bis dahin die Krise beendet  
sein wird.

— Im englischen Oberhause gab es eine De-  
batte über die Vorteile der allgemeinen Wehr-  
pflicht. Mehrere Redner verwiesen auf die Verhältnisse  
in Deutschland. Lord Milner führte im besonderen aus, daß  
das deutsche Volk seine Größe und seine Fortschritte auf dem  
Gebiet des Handels und der Industrie seinem Heereswesen ver-  
danke, und daß die Völker, welche die Mühen des allgemeinen  
Dienstes bereitwillig auf sich nähmen, diejenigen, die vor der  
allgemeinen Wehrpflicht zurückschreckten, nicht bloß im Krieg,  
sondern auch im friedlichen Wettbewerb überflügeln werden.  
Andere Redner kritisierten dagegen die allgemeine Wehrpflicht  
in entschiedener Weise. Zu einer Beschlußfassung kam es  
nicht.

— England hat in der zu Ende gehenden Woche den  
70. Geburtstag Josef Chamberlains gefeiert. Freilich sah dieser Tag den einstigen Kolonialsekretär nicht  
mehr auf der Höhe seiner Macht. Der in England so popu-  
läre Mann ist stiller geworden, seit die Wahlen zum Unter-  
hause seine Hoffnungen jäh durchkreuzten und der von ihm  
geschaffenen Tarifreformbewegung eine unzweideutige Nieder-  
lage brachten. Man hat ihn einst vergöttert, und die Trübsal,  
mit der er stets das Klopffloß seines grauen Gehirns schmückte,  
ist in England fast ebenso populär gewesen wie das Monokel,  
durch das sein kluges Auge blickte. Ist ihm und seiner Tat-  
kraft doch vor allem die Besignahme von den beiden süd-  
afrikanischen Republiken zu danken, ist doch auch seinem  
Kopfe die Idee entsprungen, das britische Mutterreich und  
seine Kolonien mit einem eisernen Reifen zu umschlingen  
und dem Imperialismus eine Ausdehnung und einen In-  
halt zu geben, wie sie nur die lächerliche Phantastie erfinden  
kann. In den Dienst dieses Gedankens, dessen Grundlage  
ein einheitliches Wirtschaftsgebiet und ein gemeinsames Heer-  
wesen bilden muß, hat Chamberlain auch seine Tarifpolitik  
gestellt, und ist er auch gerade an dieser gescheitert, so bleibt  
er doch immerhin einer der bedeutendsten Männer des briti-  
schen Inselreiches.

— Japan. Von der japanischen Regierung sind 150  
Millionen Yen ausgeworfen, um die Mitglieder von  
Heer und Flotte zu belohnen, die am Kriege gegen  
Rußland teilgenommen haben. 123 Millionen Yen sollen  
auf das Heer, 17 auf die Flotte und 10 auf Nichtkombattan-  
ten fallen. Bereits haben eine Anzahl Matrosen Orden  
erhalten, mit deren Besitz eine jährliche Pension von 100  
bis 200 Yen verbunden ist. Nach den angegebenen Zahlen hat  
man berechnet, daß die Kopfstärke des Heeres im verfloffenen  
Kriege gegen Schluß des Feldzuges 1500000, die der Flotte  
50000 Mann betrug.

#### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 13. Juli. Gestern vormittag 10 Uhr  
sind in der Turnhalle die feierliche Einweihung des neuen  
Leiters unserer Bürgerschulen Herrn Schuldirektor  
Rehbold aus Rabenau in Gegenwart von zahlreichen Ver-  
tretern der königlichen und städtischen Behörden durch den  
Kgl. Bez.-Schul-Inspektor Herrn Schulrat Dr. Förster statt.



Derselbe legte seiner Einweisungsrede die drei Worte zu Grunde:

Recht walten,  
mild urteilen,  
mutig ringen!

Darauf übergab Herr Bürgermeister Desse die Anstellungs-urkunde mit freundlichen Worten der Begrüßung namens der Schul- und Stadtgemeinde. Ebenso begrüßte Herr Oberlehrer Herklotz den neuen Leiter mit kurzen markigen Worten. Nach dem Gesang der Kinder: „Mit dem Herrn fang alles an“ und einem Schlußgebet durch Herrn Pastor Rudolph endete diese Feier. Ein kurzer Frischschoppen vereinigte die Teilnehmer im Saale des Rathauses. Möge es dem Herrn Schuldirektor Bebold bei uns gefallen; möge sein Wirken ein recht gesegnetes sein.

— Eibenstock, 13. Juli. Eine wohlverdiente Auszeichnung ist einem hiesigen Produkt verliehen worden, indem, wie uns mitgeteilt wird, der von der Firma Emil Eberweins Wwe. hier hergestellte jedermann bestens bekannte Eibe Eibenstocker Magenbitter in Annaberg auf der Gastwirtsausstellung mit der goldenen Medaille prämiert wurde.

— Eibenstock, 13. Juli. Wettervorhersage: Freitag, den 13. 7. 06, abends 6 Uhr bis Sonnabend, den 14. 7. 06, abends: Mäßige westliche Winde, veränderliche Bewölkung, nur stellenweise leichte Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

— Eibenstock. Die geplante Probe-Auffahrt des Herrn Gerster mit seinem neuerbauten Luftballon „Sturmvogel“ findet, wie uns mitgeteilt wird, nicht am 15. Juli, sondern am 22. Juli statt, da die Kautschuk-Dichtung mit welcher die Ballonhülle imprägniert wird, trockenes Wetter verlangt und durch die feuchte Witterung das Trocknen beeinflusst wird.

— Schönheide. Wie wir hören, sind durch das Kgl. Schöffengericht zu Eibenstock 5 hiesige Fortbildungsschüler wegen grober Unfugs und ruhestörenden Lärmes zu 30 Mk. Geldstrafe oder 6 Tagen Haft verurteilt worden. Bekanntlich waren dieselben am Entlassungstage nach Eibenstock gegangen und hatten sich dort grober Ausschreitung schuldig gemacht. Die Ermahnungen kurz vorher waren auf unfruchtbaren Boden gefallen. Möge diese Strafe, welche hier ganz am Platze ist, andern zur Warnung dienen.

— Dresden, 10. Juli. In sein hundertstes Lebensjahr trat am 9. Juli Herr Georg Paulick ein, der am 9. Juli 1806 geboren wurde und als königlicher Beamter drei Königen gedient hat. Seit 1872 lebt der Jubilar in Ruhestand.

— Leipzig. Der von einem Einbrecher durch einen Revolvererschuß schwer verwundete Schuhmann Tag ist seiner Verletzung erlegen. Wie nunmehr feststeht, ist der Mörder der Schreiner Franz Köhler, geboren am 6. Mai 1882 in Pörschlehen, Kreis Gumbinnen. Köhler ist ein gefährlicher Einbrecher.

— Chemnitz, 11. Juli. Wie seinerzeit gemeldet, wurde die Bahnstrecke zwischen den Stationen Pockau-Lengsfeld und Nennigsmühle am 28. Juni d. J. durch einen Wolkbruch derart beschädigt, daß der Verkehr zeitweilig unterbrochen war. Die Ehefrau des dort postierten und zu jener Zeit abwesenden Bahnwärters Morgenstern erkannte die Gefahr, die dem bald darauf fälligen Zuge an der Unfallstelle drohte; sie lief daher trotz schweren Regen- und Hagelwetters dem von Pockau bereits abgegangenen Zuge entgegen und brachte ihn bei der Haltestelle Nennigsmühle zum Halten, so daß die Gefahr glücklich abgewendet wurde. Die Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen hat der braven Frau unter Anerkennung ihres aufopfernden Verhaltens eine Belohnung von Einhundert Mark bewilligt.

— Zwickau, 10. Juli. Der Verband Gabelsberger Stenographenvereine im westlichen Erzgebirge hielt am vergangenen Sonntag im Saale des Deutschen Hauses hier selbst seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche von annähernd 100 Personen besucht war. An dieser nahmen eine Anzahl Ehrengäste teil; auch waren Herr Oberbürgermeister Keil und Herr Schulrat Hörig anwesend. Ferner waren in der Versammlung die Vorsitzenden des westfälischen Verbandes und des Verbandes Gabelsberger Stenographenvereine von Zwickau und Umgebung, sowie eine Anzahl Vertreter Zwick. Gabelsberger Stenographenvereine erschienen. Der Verbandsvorsitzende Herr Dandelschuldirektor Illgen in Eibenstock begrüßte in seiner Eröffnungsrede die Anwesenden aufs herzlichste und wünschte der Versammlung einen guten Verlauf. Gleichzeitig gab er die vom Kgl. stenographischen Institut, von Herrn Prof. Ahnert und vom Deutschen Stenographen Bund eingegangenen Glückwunschschriften bekannt. Hierauf begrüßte Herr Hartwig Namens des von ihm vertretenen Gabelsberger Stenographen Klubs zu Zwickau die Festversammlung und entbot ihr den Willkommensgruß mit einem herzlichem Glück Auf. Im Anschlusse hieran ermahnte der Redner insbesondere die jüngeren Anhänger der Schule Gabelsberger gerade in ihren Kreisen eine rege Werbetätigkeit zu entfalten. Nur durch diese und durch ein gemeinsames zielbewusstes Arbeiten würde es gelingen die Gabelsberger'sche Stenographie auf höchster Stufe zu erhalten. Er schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf die Kunst Gabelsbergers in welche die Versammlung lebhaft einstimmte. Herr Oberbürgermeister

Keil hob in seiner, an die Festversammlung gerichteten und mit allseitigem Beifalle aufgenommenen Ansprache hervor, daß vor 15—20 Jahren die Arbeiten bei den Behörden mit einer gewissen Behaglichkeit ausgeführt werden konnten. Das habe sich freilich im Laufe der Zeit völlig anders gestaltet. Er konnte sich kaum vorstellen, wie bei dem Hasten und Treiben der Jetztzeit und bei sich steigender Zunahme der laufenden Geschäfte diese ohne Zuhilfenahme der nutzbringenden Stenographie bewältigt werden könnten. Sodann hielt Herr Dr. Bauer vom Königl. stenographischen Institut zu Dresden einen interessanten und mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrag. Derselbe umfaßte unter Ausschaltung jeder Polemik die wesentlichsten Gesichtspunkte der Entwicklung auf stenographischem Gebiete in den letzten Jahrzehnten und der Vortragende betonte insbesondere die Wichtigkeit der obligatorischen Einführung der Kurzschrift in den Schulen und bezeichnete die Aufgaben, die den Stenographenvereinen für die Zukunft obliegen werden; hauptsächlich sei Wert zu legen auf eine bessere Disziplinierung der Anhänger der Kurzschrift. Zum Schluß gab Herr Dr. Bauer bekannt, daß vom königlichen Ministerium die Einführung der Geschäftstenographenprüfung beim Königl. stenographischen Institut genehmigt worden ist, wodurch in den breiten Massen der Geschäftstenographen eine wünschenswerte Regulierung der Leistungen erreicht und den Geschäftsleitern, kaufmännischen Direktoren und sonstigen Chefs die nötige Garantie für gegebene Leistungen ihrer praktischen Stenographen geboten werden würde. Als sehr bedeutungsvoll bezeichnete der Redner auch das Streben nach Einheit und Einigkeit im Reiche der Kurzschrift und eine friedliche würdevolle Entwicklung der Stenographie, unterstützt von einer gesunden fruchtbaren Propaganda. Aus dem von Herrn Handelschuldirektor Illgen vorgetragenen Jahresbericht war zu entnehmen, daß sich der Verband wieder um 2 Vereine vermehrt und so die Zahl 15 mit gegen 600 Mitgliedern erreicht hat. Die Tagesordnung wurde im übrigen glatt erledigt. Der Verbandsvorsitzende brachte zum Schluß ein dreifaches Hoch auf unseren König aus. Nach Beendigung der Versammlung besuchten die Mitglieder des Verbandes teils die Ausstellung teils das Schützenfest.

— Plauen, 12. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag in der Fischerstraße, woselbst in der II. Etage des Hauses Nr. 39 die junge Ehefrau des dort wohnenden Ratskassars Koch mit Fensterputzen beschäftigt war. Dabei machte die Unglückliche einen Fehltritt gemacht haben oder ausgeglitten sein, denn sie stürzte plötzlich mit furchtbarem Aufschrei auf die Straße herab. Die Schwerverletzte wurde sofort dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, ihr Zustand ist, da sie außer einen Schädel- und Nasenbeinbruch auch noch beide Arme und Beine mehrfach gebrochen und schwere innere Verletzungen erlitten hat, hoffnungslos. — Für den Talperrenbau im Geigenbachtale soll wegen Kostenüberschreitungen eine Nachforderung von über 2 Millionen Mark eingebracht werden.

— Aue. Der Erzgebirgsbau im Verband deutscher Handlungsgehilfen veranstaltete am Sonntag, den 8. d. M. eine öffentliche Wanderversammlung in unserer Stadt und zwar im Hotel „Blauer Engel“. Der Vorsitzende des Erzgebirgsbaues, Hr. Jentler aus Chemnitz, widmete in seiner Eröffnungsrede den Ehrengästen besonderen Dank, sprach dann über die Aufgaben des Verbandes und schilderte den Verlauf der Leipziger Feier des Verbandsjubiläums. Um diese öffentliche Wanderversammlung auch der Belehrung und Aufklärung dienlich werden zu lassen, hielt Hr. Paul Wehig aus Leipzig einen Vortrag über Handelsinspektoren. In diesem beleuchtete der Vortragende die gegenwärtig im Handelsgewerbe herrschenden auf die Dauer aber unhaltbaren Zustände der Kontrolllosigkeit über rechte Durchführung der gesetzlich bedingten Sozialreformen. Der Redner stellte die Forderung auf, daß die Handelsinspektoren aus der Gehilfenschaft genommen werden sollen, Männer von Bildung, Erfahrung und sicherem Urteile. Noch viele Kämpfe werden den Handlungsgehilfen bevorstehen, noch mancherlei Gegenstände werden trennend wirken, aber auf nationalem Boden werden sie sich immer wieder zusammensuchen, denn, — mit diesem Worte Heinrich von Treitschke's schloß der Vortragende — „über allem Preis steht das Gut der nationalen Ehre.“ Lebhafter Beifall bezeugte, wie sesselnd und anregend der Vortragende gesprochen hatte. Herr Gewerbeinspektor Kalkoff dankte, zugleich im Namen der übrigen Ehrengäste, für die Begrüßungsworte des Vorsitzenden und schloß mit einem Hoch auf die weitere gedeihliche Entwicklung des ganzen Verbandes. Dankesworte des Vorsitzenden, Herrn Jentler, klangen aus in einer allseitig freudig aufgenommenen Kundgebung nationaler Gesinnung durch Ausbringung eines dreifachen Hoch auf die mächtigen Schützer und Förderer von Handel und Industrie, auf Kaiser Wilhelm II. und König Friedrich August. — In den unteren Gasträumen des Hotels „Blauer Engel“ vereinten sich die Teilnehmer der Wanderversammlung zum gemeinschaftlichen Mittagessen. Am Nachmittag fand im Schützenhausgarten Konzert statt und alsdann Festball im Saale.

1.ziehung 2. Klasse 150. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen den 11. Juli 1906.  
40 000 Mark auf Nr. 78341. 30 000 Mark auf Nr. 87227. 20 000 Mark auf Nr. 27200. 5000 Mark auf Nr. 92502. 3000 Mark auf Nr.

250 86118 48797. 2000 Mark auf Nr. 32012 45437 48365 40507 62382 81769.  
1000 Mark auf Nr. 6480 23885 23557 20048 42407 43081 52535 71198 71405 75978 76457 85290.  
500 Mark auf Nr. 10841 11562 12471 12896 16296 20549 22300 22940 22538 25251 25815 29015 28726 32512 30118 40882 40892 43000 43415 45555 47731 58827 59428 64804 64906 71146 74462 76780 79240 80238 80799 81161 82823 84366 85788 87389 88207 88871 90830 94069.  
250 Mark auf Nr. 1108 1106 1608 2482 2620 7129 8907 8920 9021 9055 10414 11661 12066 13640 13650 13845 14734 17225 17501 18908 19090 20730 23700 26812 28241 28657 29212 33185 34230 34310 35124 35705 36659 37000 37639 38009 38033 40498 41048 42181 42792 44048 44356 44373 44738 49964 52991 55210 59095 57013 58870 58956 59064 59843 60006 60819 61247 61250 61385 61410 62226 62579 63010 63835 64442 64835 65235 65581 66204 66451 68516 70295 71276 71505 71988 72908 73012 73251 74379 74747 76008 76806 77030 80112 80671 82643 84540 85291 85892 86820 87065 87177 87880 88010 88370 88507 88577 88974 89096 89400 89833 91985 92897 92942 93675 94013 95428 95700 96088 96306 96774 96958.

### Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock vom 8. bis 14. Juli 1906.

**Aufgebeten:** 48) Curt Hermann Kothbach, Stellmacher hier, ehel. S. des Heinrich Kothbach, anl. Bz. und Stellmachermeisters hier mit Anna Hedwig Wählig hier, ehel. T. des weil. Genf Julius Wählig anl. Bz. und Bäckermeisters hier. 49) Franz Bach, Maurer hier, ehel. S. des Adolf Bach, Schmieds und Hölzers in Trilau mit Frieda Minna Stach hier, ehel. T. des weil. Johann Heinrich Stach, Handarbeiters hier.  
**Gestorben:** 174) Ella Adele Thuk. 175) Fritz Ernst Siegel. 176) Olga Frieda Benzl, unehel. 177) Wafa Johanna Salzbranner. 178) Ella Johanna Köfeler. 179) Gertrud Cäcilie Leuthold. 180) Frieda Clara Inger. 181) Paul Willy Schädlich. 182) Erich Alfred Siegel. 183) Curt Alfred Freitag.

**Gestorben:** 80) Hans Paul, ehel. S. des Franz Paul Kehler, Fabrikarbeiters in Blauenhals, 4 J. 4 M. 7 T. 81) Dora Theresie, T. der Dorothea Elisabeth Meyer hier, 18 T. 82) Curt Erhard, ehel. S. des Olgas Paul Gebach, Hausmanns hier, 5 M. 27 T. 83) Lotze, ehel. T. des Heinrich Reinhold Brügger, Werksführers in Mühlenthammer. 84) Emilie Rißke geb. Bach, Ehefrau des Baldum Feodor Guido Rißke, Kaufmanns hier, 62 J. 5 M. 25 T. 85) Olga Frieda, T. der Olga Marie Benzl hier, 12 T. 86) Carl Hermann Seidel, Gutbesitzer hier, ein Chemann, 64 J. 9 M. 5 T. 87) Paul Willy, ehel. S. des August Paul Schädlich, Waldarbeiters in Kischberg, 6 T. 88) Anna Clara Reif hier, ledigen Standes ehel. T. des Karl Alexander Reif, Schneidermeisters hier, 24 J. 9 M. 14 T.

**Am 5. Sonntage nach Trinitatis.**  
Vorm. Predigtzeit: 1. Petri 3, 8—15. Pastor Rudolph.  
Die Beichtrede hält Derselbe.  
Nachm. 1 Uhr: **Unterredung** für die Jünglinge der letzten drei Jahrgänge. Derselbe.  
An diesem Tage wird eine Kollekte für den Kirchenbau in Zimmwald eingebracht.  
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

**Dom. V post Trinitatis.** (Sonntag, den 13. Juli 1906.)  
Früh 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl, Pfarrer Wolf.  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pastor Wolf.  
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Wolf.  
Nach dem Vormittagsgottesdienst soll eine Kollekte für den Kirchenbau in Zimmwald bei Altenberg im Erzgeb. veranstaltet werden.

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Braunschweig, 12. Juli. Wegen verweigerter Wiederaufnahme der Arbeit der Arbeitgeberverband heute die Sperre über sämtliche organisierten Maurer und Bauarbeiter verhängt.

— Sewastopol, 12. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Leiche des Admirals Tschuknin ist nach dem Palais des Admirals übergeführt worden. Verdächtig des gegen den Admiral verübten Anschlages ist der 17jährige Gärtner der Villa, da er seit dem Augenblick der Mordtat verschwunden ist.

— Tanger, 12. Juli. (Privattelegramm.) Hier hat sich wiederum ein bedeutlicher diplomatischer Zwischenfall ereignet. Rasulij ließ einen im Dienste des russischen Geschäftsträgers stehenden Eingeborenen festnehmen und prägeln. Da der Mißhandelte infolge seiner dienstlichen Stellung unter russischem Schutz steht, übermittelte der Geschäftsträger sofort eine Beschwerde an den hiesigen Vertreter des Sultans und stellte ihm für die Leistung einer Genugtuung eine Frist von drei Tagen. Gleichzeitig setzte er die übrigen Mitglieder des diplomatischen Corps hiervon in Kenntnis.

— New-York, 12. Juli. (Privattelegramm.) Bei dem Bau des neuen Plaza-Hotels ermordeten 30 Unionsarbeiter einen Spezialpolitisten; zwei andere wurden schwer verletzt. Die Beamten beschützten Leute, die nicht der Union angehören. Es fand ein schrecklicher Kampf in der achten Etage auf schwankendem Bretterboden statt. Vorher entfernten die Arbeiter die schmale Leiter und schnitten damit den Opfern den einzigen Rettungsweg ab.

— Washington, 12. Juli. (Meldung des Neuterdeschen Bureaus.) Das Staatsdepartement erhielt eine Depesche des diplomatischen Vertreters der vereinigten Staaten in San Salvador, nach der der frühere Präsident von San Salvador, Regalado, der die Truppen Salvadors in dem gegenwärtigen Streit mit Guatemala führt, in einem Kampfe, der heute stattfand, gefallen sein soll. Ueber das Ergebnis der Schlacht macht das Telegramm keine Angabe.

— Kapstadt, 12. Juli. (Privattelegramm.) Von Steinkopf sind 1000 Totentotten, alte Männer, Frauen und Kinder südlich, nach Springsfontein, gebracht worden.

Alle  
**Drucksachen**  
für  
**Geschäfts-, Bureau- und Privat-Bedarf**  
in Schwarz- und Buntdruck  
liefert in bester Ausführung und zu angemessenen  
Preisen  
die Buchdruckerei von  
**Emil Hannebohn**  
Eibenstock.

Von der Isar.  
„Du, Schorschel, wann i was zu rauchen hält-Geh, bring mir a gute Cigarette!“  
„Ja, ja, wann i wieder vorbeikomm, Bring i Dir a Salem Aleikum.“  
**Salem Aleikum Cigaretten** beim Ausschüttung-mer Qualität.

**Wohnung,**  
besteh. aus Stube, 2 Kammern, Küche ab 1. Okt. zu mieten gef. Off. unt. **R. M. 102** an die Exp. d. Bl. erbeten.  
**Geübte Auschneider**  
sucht  
**Georg Beuchelt.**  
**Eine Stube mit Kammer**  
zu vermieten. Aufß. Auerbacherstr. 14.  
Ein  
**wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen  
Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Rotan's Selbstbewahrung**  
22. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark.  
Lies es Jeder, der an den Folgen solcher  
Laster leidet. Tausende verdanken dem  
selbst ihre Wiederherstellung. Zu beziehen  
durch das Verlags-Magazin in  
Leipzig, Neumarkt 21,  
sowie durch jede Buch-  
handlung.



Nach kurzen, aber schweren mit Geduld in Gott ertragenen Leiden, verschied sanft heute vormittag 1/10 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

**Klara Anna Lenk,**

was im tiefsten Schmerz allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Teilnahme hierdurch anzeigen

**Die trauernden Eltern u. Geschwister.**

Eibenstock, den 12. Juli 1906.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe nachstehender Artikel verkaufe ich meine Vorräte in **Kinderstühlen, Sport- und Kinderwagen, Kasten-, Leiter- und Puppenwagen** zu ganz billigen Preisen.

**G. A. Nötzel,**

Inh.: Benno Kändler.

**Atelier für künstlichen Zahnersatz.**



Spezialität: Zähne ohne Platte. Plombierungen in bester Füllung. Zahnoperationen (auf Wunsch schmerzlos). Dankschreiben liegen in meinem Atelier aus.

**P. Rossner, Zahnkünstler,**  
Postplatz-Forsitzerstraße 1, 1 Tr.

**Sehr schöne**

Prag. Land- u. holl. Schlangengurken billigst, sowie sehr mehrlreiche neue Kartoffeln, ganz frische Ware), schwarze Gerstfirschen, à Pfd. 12 Pfg. empfiehlt **Christian Brückner.**

**Sie finden Käufer oder Teilhaber**

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

**rasch u. verschwiegen**

ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf. Dresden-A. 23** Schrebergasse 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 500 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden). Darleh auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger, Berlin,** Gubenerstraße 46. Rückporto.

**Warenhaus Ernst Carl Meyer,**  
Schönheide i. Erzgeb.

**Kinder-, Sport- und Leiterwagen, Kinderstühle,** sowie sämtliche **Korbwaren** sind in großartiger Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen eingetroffen.

**Meine Kanzlei**

befindet sich vom 1. Juli 1906 an im Hause des Herrn **Hirschberg, innere Auerbacherstrasse.** Eibenstock, im Juni 1906.

**Rechtsanwalt Dr. Windisch.**

**Aluminium-Kochgeschirr,**

bestes Fabrikat,

empfehle zu Original-Preisen **Albin Eberwein.**

**Verkaufe**

auf dem Wochenmarkt billige **Kartoffeln.** Hochachtungsvoll **J. Hauschild.**

**Manersteine**

find zu verkaufen bei **Ernst Jügel,** Bismarckstr. 15.

**Eine größere Anzahl**

gebrauchte, in gutem Zustande befindliche **Fenster** billig abzugeben. **Paul Heckel.**

**Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG**  
Besorgung u. Verwertung.

**Zoll-Inhalts-Erklärungen,** großes und kleines Format, sowie auch **Blods zum Durchschreiben** hält stets vorrätig die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

**Eine 2 fach Hand-Maschine** ist für sofort zu beziehen. **Friedrich Seidel.**

**Ein Aufpasser** sofort gesucht. (Fädelmaschine ist vorhanden.) **Reugasse 3.**

**Bims die Hand Abrador**

**Sommersprossen,** Lederflecke, Finnen wie andere Hautunreinigkeiten beseitigt mit unübertroffener Sicherheit Crème „Odia“. Dose 2 Mark. **Paul Rossner, Friseur, Postplatz.**

**Zücht. Ausschneider,** sowie einige geübte **Stickmädchen** sucht **Ewald Seydel Nachf.**

**Stube, Küche u. Schlafstube** zu vermieten. **Nonnenhausstr. 6.**

**Strebel'sche Tinten.** Feine schwarze Schreib-, Kopier- u. Archivtinte. Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureautinte. Beste Raifertinte. Feine rote Tinte. Feine blaue Tinte. empfiehlt **Emil Hannebohn.**

**Gelbschwämmchen,** junges Gemüse, Wirsing u. Blumenkohl empfiehlt **R. Enzmann.**

**Jüngere Stickmädchen** bei gutem Lohn gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Flinten Laufbüchsen** suchen **W. Ziegler & Co**

**CHOCOLAT KOHLER**

Die feinste Fondant-Schokolade der Welt. Fabrik in **Lausanne (Schweiz).** Zu haben in Eibenstock in **Meichner's** Konditorei u. Schokoladenhandlung.

**Warenhaus Ernst Carl Meyer,**

Schönheide, am Markt, Telefon Nr. 33.

**Schluss des Inventur-Ausverkaufes**

am Sonntag, den 15. Juli.

Vom Montag, den 16. bis Donnerstag, den 19. ist mein Geschäft der Inventur wegen **geschlossen.**

Die Gelegenheit, noch außerordentlich **billige** Einkäufe bis zum Sonntag zu machen, bitte ich rechtzeitig zu benutzen.

Verkaufe sämtliche **Waren** Freitag, Sonnabend und Sonntag zu ganz **außergewöhnlich billigen** Preisen.

Veräumen Sie nicht, dieses außerordentliche Angebot noch bis dahin rechtzeitig zu benutzen. Achtungsvoll **D. Ob.**

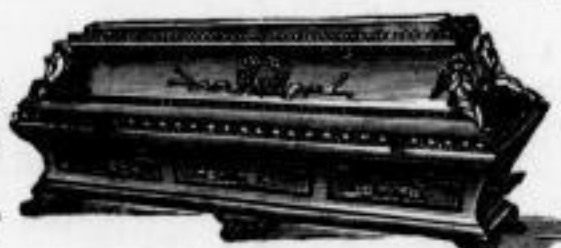
**Theod. Wilisch, Chemnitz, Chemische Reinigungsanstalt u. Färberei**

für Herren-, Damen- und Kindergarderobe. Annahme bei **Frau Emilie Müller, Eibenstock.**

**Holz- und Metall-Särge**

in allen Größen und Preislagen stets vorrätig

**Emil Unger,** Tischlermeister, Poststraße 18



**Gold**

wert ist ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles erlangt die allein edle:

**Stedenpferd-Milchmilchseife** v. **Bergmann & Co.,** Rabenstein mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei Apotheker **Wiss.**

**Magenleidenden**

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsschwächen geholfen hat. **A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

**Stickmaschinen-Verkauf.**

1 1/2 **Boigt'sche** Stickmaschine ist veränderungshalber, in gutem Zustand, sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

3 fach 1/4 **Handmaschine** (Boigt) sofort billig, nehme auch 2 fach 1/4, in Tausch. **August Lenk, Auerbach,** Klingenthalerstr. 16.

**Wäschemangeln**

für jeden Bedarf, unübertroffenes bestes Fabrikat, liefert billigst **Paul Thiele, Wäschmangelfabrik, Chemnitz, nur Hartmannstraße 11.** Langj. Garantie. Ratenzahl. gestattet.

**Redegewandter fleißiger Mann**

zum Verkauf eines mit groß. Erfolge eingeführten Bedarfsartikels an Privatumschiff für Eibenstock und Umgebung gesucht. Derselbe hat gegen Kautionsleistung das Eintassieren kleiner Beträge mit zu besorgen und wird auf eine Persönlichkeit reflektiert, der an gesicherter und dauernder Stellung gelegen ist.

Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **F. B. 1751** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gebrüder Kelbig,**

**Eisenwarenhandlung**

empfehlen zu solidesten Preisen: **Sämtliche Bauartikel, Aufstap- u. Doppeldöfen, Küchenherde, Dauerbrandöfen** (beste Systeme), **Senfen, Beckeisen** etc., **Heugabeln, Düngergabeln, Rechen, Schaufeln** etc., **Wasserleitungsgegenstände, eiserne u. emailierte Geschirre, Haus- und Küchengeräte, Messing-, Nickel- u. Daliplättchen, Glühstoff zu Daliplättchen, Wasch- u. Raschmascinen** (bestes System), **Wringmaschinen** etc. etc.

**Achtung!** Verkauf Sonnabend auf dem Markt neue **Kartoffeln,** sehr mehrlreich, 5 Str. 25 Pfg., einen großen **Posten grüne Gurken,** St. von 5 Pfg. an, **Kirschen,** harte Ware, Pfd. 15 Pfg., **frische Eier,** Mbl. 80 Pf., alles andere zum billigsten Preise. Hochachtungsvoll **Heins.**

Um mein grosses Lager von Zigaretten noch vor Beginn der Steuer zu räumen, habe ich beschlossen 100 000 Stück Qualitäts-Zigaretten zu einem ganz minimalen Preis abzugeben und die einzelnen Pakete (100 St. enthaltend) mit Geschenken im Gesamtwert von 500 Mark zu belegen. Jedes Paket mit 100 Zigaretten enthält also ein Geschenk. Als Geschenke werden unter anderem beigelegt: 15 Standuhren, 15 Herrenuhren, 15 Damenuhren, 30 Schwarzwälder Küchenuhren, und 1 Fahrrad (Marke Brennbabor) mit Freilauf und Rücktrittsbremse, sowie Zigaretten - Etnis, Ansichtskarten, Feuerzeuge und sonst nützliche Gegenstände. Zum Versandt kommt eine hochfeine 2 und 3 Pfg. Zigarette und beträgt der Preis für 100 Stück Zigaretten 150 Pfg. Nachnahme. **Paul Heldt, Mittweida.**

**Bruchbandagen, Leibbinden,**

**Spülkannen, Doppeltstühle, Luftkissen, Unterlageloffe, Suspensorien, Gummiartikel, Gummimäse** usw., desgl. feinste **Parfüms, Seifen, Zahnbürsten** usw., sowie **Haaröpfe** empfiehlt billigst **H. Scholz,** Neumarkt 3.

**Flechten,**

**Hautausschläge, unrcine Haut** beseitigt die med. Heilseife „Manus“ à 50 Pf. **Paul Rossner, Friseur, Postplatz.**



1 Posten  
weisse  
Tändelschürzen  
20 u. 50 Pf.

# Waschstoffe

1 Posten  
Satin-  
Stepp-Decken  
mit Reformfutter.  
St. 2.85 u. 3.60 Mt.

Um unsere großen Lager wegen der vorgerückten Saison rasch zu räumen, haben wir die Preise nachstehender Artikel bedeutend ermäßigt und bieten wir eine noch nie dagewesene Einkaufsgelegenheit.

**Baumwoll-Mousseline**, regulärer Wert 40 Pf., jetzt Meter 28 Pf.  
**Baumwoll-Mousseline**, " " 70 " " 45 u. 50 "  
**Woll-Mousseline**, " " 100 " " 75 "  
**Woll-Mousseline**, regulärer Wert 150 u. 120 Pf., jetzt 85 u. 100 "  
**Seiden-Panama**, " " 100 u. 80 " " 95 u. 60 "  
**Zephirs**, " " 75 Pf., jetzt 45 "

➔ **10 bis 20 Prozent Rabatt** ➔

gewähren wir auf unsere Etikettpreise bei

**Kinder-Kleidchen**      **Sommer-Unterröcke**  
**Damen-Blusen**      **Sonnenschirme.**

**Warenhaus A. J. Kalitzki Nchf., Eibenstock.**

1 Posten  
Mieder-Corsetts  
Et. 90 Pf.

1 Posten  
Corsetts

früher 2 bis 3 Mt  
jetzt 1.50 und 2 Mt.

**Conditorei u. Café „Carola“**  
 empfiehlt täglich verschiedenes Kaffeegebäck, sowie Frankfurterring, Bismarckringe, Bismarckfranzosen, Obsttorten, als: Kirschen, Johannisbeere, Stachelbeere, Erdbeere.  
 Sonntags: Eis, Eis-Pariser, div. Sahnegefülltes.  
 Hochachtungsvoll  
**Hans Huster.**

**Billigste Verbandspreise**  
 für  
 Touristen-Wäsche  
 Frottier-Wäsche  
 Sweater \* Strümpfe  
 Plaids \* Handschuhe  
 Steppdecken

**C. G. Seidel, Eibenstock.**

**Wohin?**  
 Alle zum Waldschlößchen nach Rautenfranz, dort amüsiert man sich prächtig.

**Basthof zum Eisenhammer, Neidhardtsthal.**

Sonntag und Montag, den 15. und 16. Juli:

**Großes Vogelschießen.**

Sonntag, nachm. von 4 Uhr an öffentliche Ballmusik.  
 Montag, abends 8 Uhr Ball für Schützen und Losinhaber.  
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und bittet um recht zahlreiche Beteiligung.  
 Hochachtungsvoll

**Oskar Brunne.**  
 Schneidige Bedienung.

**Deutsches Haus.**

Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an  
**Große Ballmusik.**  
 Neue u. neueste Tänze. Abwechslend Blas- u. Streichmusik.  
 Freundlichst ladet ein  
**R. Hering.**

Sonabend, von 6 Uhr an Schinken mit Kartoffelsalat.  
**Gesellschaft „Freundschaft“.**  
 Sonntag:  
**Ausflug nach Rautenfranz.**  
 Abmarsch pünktlich 1/2 2 Uhr von Reichners Conditorei. Bei ungünstigem Wetter ab unteren Bahnhof 3 1/2 Uhr.

**Gesellschaft Pfeifenklub.**  
 Der für Sonntag, den 15. d. S., geplante Ausflug findet vorläufig nicht statt.  
**Der Vorstand.**

**Ferien-Tanz-Kursus.**  
 Wache hiermit ganz ergebenst bekannt, daß ich Dienstag, den 17. d. S., nachm. 4 Uhr in meinem Privatsaal zur Ferienzeit wieder einen **4wöchentlichen Kursus** eröffne und bitte geehrte Herrschaften um gütige Anmeldungen.  
 Hochachtungsvoll  
**Louis Baumann.**

Zur Sommerszeit besonders wertvoll ist  
**MAGGI's Würze,** denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze nach. In allen Flaschengrößen und nachgefüllt angelegentlichst empfohlen von  
**Herm. Pöhlend, Col. Bergstr.**

**Achtung!**  
 Heute auf dem Wochenmarkte halte ich mit einem großen Posten schöner Einleg-Kirschen, Johannisbeeren, guten Speisekartoffeln, neuen Vollheringen, à St. 10 Pf., Schälgurken und verschiedenen anderen Grünwaren feil und empfehle alles zum billigsten Preis.  
**J. Zettel,**  
 Feldstr. 1.

**Lebende Schleien fette Gänse, Enten Steyr. Poulets**  
 empfiehlt **Max Steinbach.**

**EUREKA.**  
 Prospekte in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis

**Zeichner-Verein.**  
 Sonabend 1/2 9 Uhr: Bürgergarten.  
**Ausflug nach Rautenfranz.**

**Sonntag von 2 Uhr ab Schießen.**  
 Oesterreichische Kronen 85., 11. Pf.

**„Niederfranz.“**  
 Sonabend abend 9 Uhr ins Deutsche Haus zum Kommerz.

**Concordia.**  
 Heute Versammlung.

**Alle Gehilfen**  
 werden zu einer nochmaligen Besprechung am Montag abend 1/2 9 Uhr in Pöhlends Restaurant (Albertplatz) Zimmer links, freundl. eingeladen.

**Sanitäts-Kolonie.**  
 Sonabend  
**Unterricht in der Turnhalle.**

**Feldschlößchen.**  
 Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet  
**Emil Scheller.**

**Schützenhaus.**  
 Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet  
**E. Becher.**

**Schönheiderhammer.**  
 Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet  
**Albinus Gräner.**

**Sächsischer Hof, Wolfsgrün.**  
 Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet  
**Ernst Döhner.**

**Luftkurort Blauenenthal.**  
 Sonntag, den 15. Juli, von nachmittags 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet  
**Max Goldhan.**

**Neu parlettierter Saal.**

Dazu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.



## Aus dem Leben eines Seefelden.

Novelle von H. Schmidt.  
(2. Fortsetzung.)

### 2. Der treue Schiffer.

Vor den Reepschlagereien der Gebrüder Lampsin zu Blissingen lag ein Gasthaus, zum goldenen Anker genannt, wo die Matrosen der Flotte, die Arbeiter der Bahnen und der Arsenalen verkehrten, und woselbst zu jeder Zeit eine bunte, lustige Gesellschaft anzutreffen war.

An einem Sommernachmittage des Jahres 1640, als eben die Besperzeit eingeläutet war, stand ein Haufen Seewolff vor der Tür der Schenke und schaute nach einem Staatschiffe, das auf die hohe See hinauskreuzte. Am Bord desselben befand sich ein Halbmatrose, der vordem auf den Bahnen gearbeitet und zum Seemann übergetreten war. Die Seilertnechte hielten sich über ihn auf und verspotteten den ungetreuen Kameraden, da sie sich nicht mehr in der Nähe seiner starken Fäuste wußten.

Nur gemacht, nur gemacht! rief eine muntere Teerjace. Es ist schon früher Einer vom Spinnrade weggelaufen, und hat es zu großen Dingen gebracht; heißt, wie ich sage, zum Steuermann und Führer eines Kapers gegen die parlez-vous.

Wah, brumnte ein Bahnmeister, ihr meint den Bierzapferjungen, den Michael! Ist auch nichts Rechtes. Bald zu Orlog, bald zur Rauffahrt, dann als Grönlandsfahrer und als Kaper. Alles bunt durcheinander, wie die Hanswursthacke auf der Kirchmeß. Wenn's was Rechtes mit ihm wäre, hätte er wohl bei einem Dinge ausgehalten. Zur Rauffahrt mag es noch sein, aber nach Grönland, wo sie Wallfischtran trinken und Robbenspeck fressen. Pfui Teufel!

Meinst du, Bursche! sagte eine tiefe Bassstimme, und eine gewichtige Hand fiel auf die Schulter des Bahnmeisters. Dieser fuhr in die Höhe und erblickte einen Kerl von sechs Fuß vor sich, der mehrere Jahre Harpunierer am Bord eines Grönlandsfahrers gewesen war. Ich schneide dir die Ohren ab, wenn du despettisch von Grönland sprichst. Ich war in jenem gesegneten Jahre Speckkönig und Fleischer am Bord des „Ormus“, da der Michael als Schaluppenmeister mitfuhr. Er war ein guter Kamerad und was die Bravour anlangt, so muß ich sagen, daß er es mit jedem aufnahm, der nur irgend an Bord war, und wenn er nicht gewesen wäre, stände ich jetzt nicht hier und rauchte meine Pfeife.

Wie das? Wie das? fragten mehrere Neugierige und jener sagte: Ich will's Euch erzählen. — Der Seemann hört gern einen lustigen Schwank, noch lieber aber ein Heldentückchen zur See, darum drängten sich jetzt alle um den Harpunierer.

Seht Jungens! sagte dieser, die Sache ist die: Wir lagen in der Straat-David mehr als zwanzig Tage lang von Eisblöcken umgeben. Das Schiff konnte keinen Schubbreit von

der Stelle, und den ganzen Tag mußten wir mit Netzen und Kuhfüßen zur Hand sein, daß die Schollen uns nicht den Bug durchschlägen. Wollten wir nicht zu Tode frieren, durften wir nicht einen Augenblick still sitzen, und wenn wir durstig wurden, bekamen wir ein Stück Süßwassereis in den Mund. Es hat's mancher hineingesteckt, der es nicht wieder herausbekommen konnte und ist zur Eispuppe gefroren. Nun, da war der Michael immer oben auf, und es war doch keine Zeit zum Lustigsein, denn es ging mit allem Vorrat auf die Neige. So weit man sehen konnte, war eine dicke Eiskecke, und nur von der Bramsfahlgang aus konnte man in weiter Ferne einen Streifen freies Wasser erblicken. Da kam eines Tages — ach was, Tag — es wird in dem Grönland niemals Tag, und ich möchte wissen, warum sie es grünes Land nennen, da es nur Eis und Schnee und weiße Bären hat. Genug, der Commandeur kommt um die erste Mittagswache auf's Deck und tollert mit den Füßen einen roten Stein vor sich her. Wir sind neugierig und recken die Hälse aus. Der Commandeur aber ruft lachend: Das ist unser Rest Rotwein, und die sollen ihn haben, die freiwillig auf Rundschaft ausgehen.

Da rief der Michael, der Schaluppenmeister: Auf Rundschaft geh ich aus, und den roten Eisklumpen da möcht ihr meinen Kameraden geben. Ich komme nicht eher wieder, bis ich etwas Rechtes erfahren habe. Dies gesagt, sprang er in das Mant des großen Mastes und erreichte den Mastkorb; von diesem aus enterte er den höchsten Eisberg, der uns eng einklammerte, und ließ sich daran hinabgleiten. Donner, ihr Leute! es blieb keiner gleichgültig dabei, und ob uns gleich die Kälte stark zusetzte, überließ uns doch eine fliegende Dige. Längere Zeit hörten wir nichts als das Zerbröckeln der Eiszapfen, worauf er beim Herabsteigen trat, aber endlich erscholl von unten herauf ein lautes „Halloh!“ und gleich darauf sahen wir ihn in höchster Eile nach der Gegend hinlaufen, wo der blaue Wasserstreifen belegen war. Er hatte nichts bei sich als eine Plinte und ein langes Messer, wie es der Grönlandsfahrer immer führt, und viele Fäden leichtes Leinenwerk, wie es der Schaluppenmeister für den Notfall um den Leib zu tragen pflegt. Der Michael war weg, und der rote Eisklumpen, der den Wein vorstellte, war unfer; aber es hatte keiner die Kourage, sich ein Stück davon abzuschlagen, denn daß ich es nur sage, wir schämten uns, daß wir den Michael hatten allein gehen lassen. Nun, die Jungens steckten hier und da die Köpfe zusammen, und das Ende vom Liede war, daß sich noch ihrer Zehn oder Zwölfs aufmachten, wobei ich auch war. Als wir das Schiff im Rücken hatten, liefen wir alle eine Strecke geradeaus und wollten dann, wie der Commandeur es uns geheißt hatte, je drei und drei nach verschiedenen Kompaßrichtungen auseinander kreuzen. Von dem Michael sahen wir nichts, der war entweder weit voraus, oder in eine Waake gefallen, oder sonst verunglückt. Da begibt sich's, als wir über den Weg beraten, den jeder

einschlagen soll, daß plötzlich sich der Wind erhebt; der Himmel verfinstert sich; es entsteht ein Schneetreiben, so dicht, daß wir nicht drei Schritte vor uns hinsehen können, und zu gleicher Zeit vernehmen wir das Brüllen eines weißen Bären. In demselben Augenblick hielten wir alle unsere Messer bereit, denn ihr müßt wissen, ein solcher Bär ist ein rasendes Ungetüm, und würgt mit jeder Tazge zwei Christenmenschen in derselben Minute. Während wir nun da standen, und durch lautes Schreien den Bären zurückzuschrecken suchten, vernahmen wir vom Bord her einen Kanonenschuß, welches ein Signal war, daß wir zurückkommen sollten. Weil nun in dem Schneetreiben doch nichts zu untersuchen war, traten wir, um des Bären willen, auf's Geratewohl den Rückzug an. Wir gingen Mann vor Mann vorwärts; aber wir hätten das Schiff doch nicht wiedergefunden, wenn sie nicht von Zeit zu Zeit am Bord einen Schuß abgefeuert hätten, worauf wir dem Schalle nachgingen. Als wir endlich mit genauer Not am Vordersteven anlangten, hörte der Schneefall auf und der Mond schien klar und hell, so daß man weit und breit umhersehen konnte. Aber von dem Michael war keine Spur zu entdecken, worauf der Steuermann mit einem Fluche beteuerte, daß ihn der Teufel geholt haben müsse.

Wir gingen allmählig unter Deck, und während wir uns in unsere Pelze und Decken hüllten, dachten wir immer an den armen Burschen, der auf dem Eise zurückgeblieben war, und konnten nicht einschlafen. Da vernahmen wir nach Mitternacht vom Verdeck her ein lautes Angstgeschrei; die Klappe, die in das Zwischendeck führt, ward plötzlich aufgerissen, und die beiden Wachtmänner sprangen mit einem Satz zu uns herunter. Was gib't, Leute? schrien wir, zu gleicher Zeit uns Alle aufrichtend. Die beiden Männer standen im Schein der Laterne, bleich wie der Tod und klapperten mit den Zähnen. Endlich sagte sich einer von ihnen ein Herz und sagte: Erbarmt euch, es ist ein Bär auf dem Verdeck! — Ihr seid nicht klug! sagten die Anderen. — Es ist ein Bär da! schrie die Wache gottesjämmerlich. — Da war nun weiter nichts zu tun, als nachzusehen, ob die beiden Kerls geträumt hatten oder nicht, und als wir uns anschiekten, hinaufzusteigen, fiel es uns schwer aufs Herz, daß wir einen Bären in unserer Nähe hatten brüllen hören und daß dieser unserer Spur gefolgt sein könne. Das war ein zweiter Schreck, denn keiner hatte nun den Mut, zuerst hinaufzusteigen und sich von dem Bären bei dem Kopfe nehmen zu lassen. Die Wachtleute sagten aus, sie seien nach Orde, Einer am Verdeck, der Andere am Steuerbord, auf und ab gegangen, da sei plötzlich etwas weißes am Bugspriet erschienen, und habe über den Reiling weggeglückt, worauf sie deutlich erkannt, daß es ein Bär sei. Nun loofen wir unten, wer der Erste sein sollte, der Dritte, der Dritte und so ferner. Da traf sich's, daß ich der Erste sein mußte, und setzte den Fuß mit schwerem Herzen auf die Leiter, denn es konnte ja sein, daß ich nun auch der Erste wäre, der die Tazge des Bären an seiner

## „D, erzählen Sie!“

„Bedauere, eben wird der Zug einfahren. Nur soviel kann ich noch sagen, daß vor langer Zeit hier in diesem kleinen Dörfchen ein Hammerwerk bestand, das nach reicher Beute plötzlich dem Niedergange entgegengilt und so den ganzen Ort in seiner Existenz bedrohte. Einem Arbeiter ging dies sehr zu Herzen; er sann auf Hilfe, fand aber keinen Ausweg. Infolge eines Traumes ward er auf die „Steinwand“ aufmerksam gemacht, fand dort reiche Schätze und brachte diese seinen bedrängten Herren. Das Werk hob sich, und Herrschaft und Arbeitsleute sahen wieder frohe Tage. — Wenn überlasse ich Ihnen diese kleine Reklameschrift des Erzgebirgsvereins Eibenstock, da finden Sie die reizende Sage etwas ausführlicher. Ich bin nun am Ziele. Glück auf!“

Wir entfielen gleichfalls dem schwülen Wagenabteil und eilten, uns dem Erzähler anzuschließen, der unsere Wanderlust nur noch mehr angeregt hatte. In der Menge kam er uns leider außer Gesicht.

Wir waren eine kleine fidele Gesellschaft, wollten durch Wälder schweifen und über Berge steigen, an murmelnenden Quellen ruhen und schmetternde Vögel belauschen, wollten zwei oder drei Tage die goldene Freiheit singend und jubelnd genießen und überall, wo es uns gefiel, ins schwelende Gras legen und träumend verweilen. Einen besondern Reizeplan hatten wir nicht entworfen. Nur das Thema unserer Forscherarbeit kannten wir: Eibenstock und seine Umgebung. Die Ausführungen dazu würden sich unterwegs schon finden. Uebrigens war die Einleitung bereits fertig; der Schluß ergab sich ja von selbst.

Blauenthal ist ein allerliebtestes Nestchen, niedlich und friedlich, klein und fein. Die wenigen Häuser finden gerade Platz im engen Talteßel. Auf allen Seiten steigen Berge ziemlich steil empor. Da uns jemand auf den Fadensteig aufmerksam gemacht hatte, erkletterten wir diesen bis etwa zur Hälfte; eine mühsame Arbeit. Als der Atem ausging, wurde Halt und kehrt gemacht. Ah! Prachtvoll! Entzückend! Wir waren überausficht über das wundervolle Gebirgs Panorama. Tief unten ruhte der Ort mit seinen kleinen Häuschen, die sich um das schloßähnliche Herrenhaus zu scharen schienen, dahinter erhob sich Berg an Berg, alle überragt vom Auersberg. Seinen Turm konnten wir deutlich erkennen. Rechts davon dehnte sich Eibenstock auf der Höhe aus. In der Mitte sahen wir das vielgerühmte Tal der großen Bockau, das sich weit hinauf verfolgen ließ. Drüben zeigte sich uns die Steinwand. Es war ein herrliches Gebirgsbild. Wir setzten uns, so gut es gehen mochte, um uns recht satt sehen zu können. Nach langer Paß ging es bedächtig abwärts, damit niemand ausglitt und kein Stein ins Rollen kam. Der neue Gasthof winkte so verlockend, daß wir uns in dem schönen Garten niederließen und mit lieblicher Augenweide Gaumenfreuden verbanden.

Zur nahen Steinwand führte uns ein kundiger Knabe. Wir erkletterten die kleine Höhe und besichtigten die interessante Felsenbildung.

Bald kamen wir an die wunderschön gelegene Sommerfrische Zimmerbacher. Eine Labung mitten im Wald dünkte uns recht angenehm, und so wurde wieder Halt gemacht. Das Tal der großen Bockau ist ohne jede Uebertreibung prächtig zu nennen. Es beginnt an der böhmischen Grenze, zieht sich am Ostabhange des Auersberges hin und mündet bei Blauenthal in das Muldental. Seine Länge beträgt etwa 15 Kilometer. Die Talwände treten hier und da eng zusammen und lassen Raum für einen schmalen Wiesenstreifen. Herrlicher Nadelwald bedeckt die Hänge. Zwischen die dunklen Gestalten drängen sich oft lichtgrüne Buchen und Birken. Stelle Felsen schauen über die Bäume hinweg hinab ins Tal oder treten bis an die Straße heran. Rächige Blöcke, Spizen und Faden erhöhen die Romantik des waldigen Grundes.

(Fortsetzung folgt.)

**Amateure** werden herzlich gebeten, Bilder a. d. Umgebung dem Erzgebirgsverein Eibenstock für seine Zwecke gütigst zur Verfügung zu stellen.

### Empfohlen werden:

Wanderkarte der Umgebung von Eibenstock 16 Pf. Dieselbe mit Panorama vom Auersberg 30 Pf. Eibenstock und Umgebung, Schilderungen mit Illustrationen 30 Pf. Einsicht der Bockau mit Illustrationen 50 Pf.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 3.

## Skurliste

1906.

### Gibenstock und Umgebung:

Wildenthal, Carlöfeld, Steinbach b. Johanngeorgenstadt, Sosa, Blauenthal, Wolfsgrün, Muldenhammer, Hundshübel, Lichtenau, Ober- und Unterstübengrün, Schönheiderhammer, Kautenkranz und Steinheidel b. Dr.

### Gratisbeilage zum Amts- und Anzeigebblatt.

Einzelnummer 5 Pf. Erscheint während der Saison wöchentlich 1 Mal Sonnabends. Beiträge werden, so weit der Platz reicht, gerne angenommen.

1. Jahrgang.

Eibenstock, den 14. Juli.

Name.	Stand.	Heimat.	Zahl
<b>Eibenstock mit Waldschänke und Zimmersacher.</b>			
<b>Stadt Eibenstock.</b>			
Herr Julius Berthold und Frau	Kaufmann	Bittau	2
Frau Anna Unger mit Familie		Dalau (Amerika)	4
Herr Lang		Sachsenfeld	1
Herr Hertloß		Dresden	1
Frau Thapler mit Familie	Lehrersehefrau	Leipzig	4
Herr Schumann	Pastor		1
Frau Scheffler mit Tochter		Berlin	2
<b>Wildenthal.</b>			
<b>Hotel Drechsler.</b>			
Herr Ernst Strödel	Privatier	Reichenbach	1
Dr. Beck und Sohn	Arzt	Chemnitz	2
Breißel und Familie	Ingenieur		3
O. Köhler, Gattin u. Tochter	Schuldirektor	Wildenfels	3
Ernst Mosig	Dr. med.	Kirchberg	1
Hans Parries und Familie	Rechtsanwalt u. Notar	Lebe a. B.	4
Bruno Rühlner und Familie	Ingenieur	Osnabrück	3
Nich. Jenschner	Kaufmann	Chemnitz	1
Frau Speck	Stadtrats-Ghefrau	Borna	1
Herr Heinrich Müller und Frau	Kaufmann	Reichenbach	2
Herrmann Schöne und Frau	R. S. Kammerfourier	Dresden	2
Otto Böhmer		Stenn	1
Herr Martha Wilhelm	Maschinenschreiberin	Kue	1
Frau Mattisch	Fabrikbes.-Gattin	Pulsnitz i. S.	1
Herr F. Neumann	Lehrer	Magdeburg	1
<b>Hotel zur Post.</b>			
Herr M. Schüller	Versicherungs-Mathe-	Friedeshagen bei	
	matiker	Berlin	1
H. Heyner und Frau	Postsekretär	Leipzig	2
H. Heyner	Referendar	Johanngeorgenstadt	1
Dr. Kurt Pempel	Assessor	Falkenstein i. B.	1
H. Bochmann und Frau	Kaufmann	Dresden	2



Rehle fühlte. Das blanke Messer in der Hand, kroch ich durch die Lute mit zitternden Knien, aber ich kam unverletzt nach oben und die andern Alle. Der Bär saß aufrecht auf der Ankerpille und rührte kein Glied. Wir stekten die Köpfe zusammen und flüsteren, ob es nicht geraten sei, dem Ungetüm gleich einige Kugeln auf den Pelz zu brennen; da hob der Bär die Zagen in die Höhe und schlug ein lautes Gelächter auf. Wir wußten nicht, was wir dazu sagen sollten; der Bär aber sprang auf und schlug das Fell auseinander; es war der Michael.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Das schnellste Schiff der Welt. Um den Ruhm, das schnellste Schiff der Welt zu besitzen, kämpfen, solange ein regelmäßiger Passagierverkehr zwischen der alten und neuen Welt über den großen Reich besteht, die großen transatlantischen Reedereien. Diesen Ruhm beansprucht seit etlichen Jahren Deutschlands erste Reederei, die Hamburg-Amerika-Linie. Zwar konnte die englische Cunard-Linie mit ihrem im Jahre 1892 in Betrieb genommenen, für damalige Verhältnisse besonders großen und schnellen Schiffen Lufania und Kampania den Rekord an sich reißen, aber nur für kurze Zeit. Mit einer erheblichen Drückung des Rekords endigte der Ozeanmatch schließlich zugunsten der deutschen Reederei, die einen solchen von 5 Tagen und 22 Stunden zwischen Sandy Hook und Kap Lizard aufstellte. Seitdem ist die Ueberfahrtszeit zwischen Amerika und dem europäischen Kontinent weiterhin durch die ausgezeichneten Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie gekürzt worden. Das „Blaue Band“ an sich zu reißen, gilt nun als das vornehmste Bestreben ausländischer Dampfschiffahrts-Gesellschaften, die eine regelmäßige Linie zwischen den beiden Weltteilen unterhalten. Neuerdings machte nun die Presse, besonders aber die französische, ein besonderes Aufsehen über die Leistung des neuesten Dampfers der Compagnie Transatlantique, des Schnelldampfers Provence, der auf seiner Rückfahrt von New-York nach Havre den gleichfalls von dort nach Cherbourg abgegangenen Schnelldampfer Deutschland um vier Stunden geschlagen haben sollte. Man vergaß aber damals, daß die Deutschland einen ungleich größeren Weg zurückgelegt hatte als ihre Rivalin. Zur Sicherheit der Passagiere hatte die Deutschland, getreu der Vereinbarung zwischen den großen Dampfschiff-Kompagnien, die zur Vermeidung von Eis- und Kollisionsgefahr festgelegte Route innegehalten, während die Provence, um eine schnelle Reise zu machen, einen etwa 120 Seemeilen kürzeren, aber bedeutend gefährlicheren Weg genommen hatte. Außerdem hatte man nicht in Betracht gezogen, daß die Deutschland, bevor sie in Cherbourg eintraf, bereits den Hafen von Plymouth angelaufen hatte, wodurch selbstverständlich ein bedeutender Zeitverlust der Provence gegenüber entstanden war. Das Siegesgeschrei der französischen Siegesmeldungen war also gänzlich unangebracht. Nunmehr ist durch die letzte Rundreise der Deutschland aber entgültig bewiesen worden, daß sie nach wie vor allein als das schnellste Schiff zu betrachten ist. Der Schnelldampfer schlug den französischen „Windhund“ mit einem Zeitunterschied von über 5 Stunden. Also der Ozeanrekord

bleibt der Hamburg-Amerika-Linie. Ob er aber der deutschen Reederei erhalten bleiben wird, muß die Zukunft lehren. Schon rüstet sich England, um den heißbegehrten Ruhm, das schnellste Schiff zu besitzen, zu gewinnen. Die Cunard-Linie hat einen neuen Turbinendampfer im Bau, der unter dem Namen Lusitania erst kürzlich von Stapel gelassen wurde. Bei 86000 indizierten Pferdestärken, soll das Schiff eine Geschwindigkeit von 25 Knoten erhalten. Wenn's zutrifft, wäre es um den Besitz des „Blauen Bandes“ für Deutschland geschehen. Doch abwarten, der Beweis soll erst erbracht werden.

Ueber einen traffen Fall von Aberglauben im modernsten Verkehr schreibt der Hannoverische Kurier: Nichts in der Welt ist so konservativ wie der Aberglaube! Ein drastisches Beispiel dafür liefert die vorgestern veröffentlichte Nummerndruckung für die verschiedenen Fahrstrecken der Straßenbahn. In dieser Liste fehlt die Zahl 13! Im 20. Jahrhundert, das sich seiner Auflösung so gern rühmt, wagt es eine große Verkehrsanstalt nicht, die Zahl 13 an ihrem Wagen anbringen zu lassen, weil diese Zahl seit Jahrtausenden als Unglückszahl gilt, und die Befürchtung besteht, daß das Publikum sich scheuen werde, einen Wagen mit der Zahl 13 zu benutzen. Leute die vielleicht unseren Herrgott nicht mehr fürchten und über den Teufels-glauben mittelbändig lächeln, haben Angst vor der Zahl 13, weil vor fünf-bis sechstausend Jahren der dreizehnte Monat, der zur Ergänzung der zwölf Mondmonate zu je 28 Tagen in das Sonnenjahr eingeschaltet werden mußte, als ein Unglücksmonat galt.

Was ein Arzt für Eigenschaften haben muß. Ein Leser sendet der „Frl. Jtg. folgende Villroth-Anekdote: Villroth hatte seinen Schülern auseinandergesetzt, daß ein Arzt vor allem zwei Gaben besitzen müsse: er dürfe sich nicht eiteln und müsse beobachten können. „Sie werden mir“, fuhr er fort, „sogleich zeigen, ob sie diese Forderungen erfüllen können.“ Damit goß er in ein Glas eine unappetitliche Flüssigkeit, tauchte einen Finger hinein und leckte ihn ab; dann forderte er seine Schüler auf, das gleiche zu tun. Mit Todesverachtung kamen die jungen Herren der Aufforderung nach. Freundlich lächelnd sagte nun Villroth: „Sie haben die erste der beiden Bedingungen glänzend erfüllt: Sie werden sämtlich das Gefühl des Eitels überwinden lernen. Aber mit der Beobachtungsgabe ist es bei ihnen allen schlecht bestellt; sonst hätten sie bemerkt, daß ich meinen Zeigefinger in das Glas getaucht, dagegen den Mittelfinger abgelenkt habe!“

Der „Straßburger Post“ wird von einem Leser geschrieben: Kürzlich war ich bei einem guten Freunde zu Besuch. Bei dieser Gelegenheit blätterten wir in alten vergilbten Papieren nach, die der Großvater meines Freundes hinterlassen hatte. Da stieß wir auf ein ergreifendes Gedicht, von der Hand des längst Verstorbenen niedergeschrieben. Es war uns nicht möglich, zu entscheiden, ob der Großvater dies Gedicht selbst verfaßt oder ob er es aus seiner Gedichtsammlung abgeschrieben hatte. Weil das Gedicht tiefen Eindruck auf mich machte, habe ich es abgeschrieben. Hier ist es:

Oh Du zur Tagesarbeit ziehst,  
Bleib einen Augenblick zur Stelle  
Und denk, ob Du so glücklich ziehst  
Des Abends heimische Schmelze.

Drück auf die Lippen einen Kuß,  
Der Tränen, die Du dir erlebst,  
Der weiß, ob's nicht der Scheidetrug  
Für dieses Leben ist gewesen.

Dein Kind, o herze es doch erst,  
Drück an die Brust, als läßt Du's nimmer,  
Wer weiß denn, ob du wiederkehrst  
Und ob Du scheidest nicht für immer:

Dann geh' ans Tagewort wohlgenut,  
Früh fromm und frei, laß dich nicht bangen;  
Es ist mit Dir nicht Gottes Gut,  
Der beste Segen mitgegangen!

Und bricht ein Unglück schnell herein,  
Das nimmer Dich nach Haus läßt kommen,  
Ein Trost mag es den Deinen sein,  
Daß Du doch Abschied noch genommen.

Umgedreht. Gatte (zu der jungen Frau, die das erste Mittagessen gekocht hat): „Nimm mir's nicht übel, aber von diesem Braten bringen meine Zähne auch nicht einen Bissen herunter!“ — Frau (verächtlich): „Ach Gott, und so einen jammervollen, schwächlichen Weis heiratet man!“

### Toilette - Angelegenheit.

Unter den modernen Toilettemitteln muß in erster Linie das so schnell beliebt gewordene Kaiser - Borax genannt werden, welches das einzige geruchlose antiseptische Mittel zur Hautpflege ist. Damen, welchen daran gelegen ist, sich einen schönen reinen Teint zu erhalten oder zarte, weiße Haut, insbesondere auch

### Schöne weiße Hände

zu bekommen, sollten Kaiser - Borax täglich dem Waschwasser zusetzen, denn derselbe macht das Wasser weich, wodurch es von glänzendem Einfluß auf die Haut ist, insbesondere werden Unreinigkeiten und Rote der Haut wie auch jede üble Körperausscheidung beseitigt, was namentlich zur Sommerzeit, wo starke Transpiration oft unvermeidlich ist, besonderen Wert hat.

Ausführliche Anleitung über die vielseitige Verwendung von Kaiser - Borax zur Toilette, in der Medizin, als Reinigungsmittel im Haushalt etc. findet sich in der jedem Karton beigegebenen Gebrauchsanweisung. Kaiser - Borax - Seife (Preis 60 Pfg.) von derselben Firma, Heinrich Bock in Elm a. P., ist zur hygienischen Hautpflege besonders geeignet und wegen ihres angenehmen Wohlgeruchs äußerst beliebt.

### Chemischer Marktpreise

	am 11. Juli 1906.	am 10. Juli 1906.	am 9. Juli 1906.
Weizen, fremde Sorten	9 Mt. 70 Pfl. bis 10 Mt. 20 Pfl. pro 50 Kilo		
sächsischer,	8 - 90	8 - 90	8 - 90
niedl. sächs.,	8 - 25	8 - 25	8 - 25
preuß.,	8 - 25	8 - 25	8 - 25
biefiger,	8 - 30	8 - 30	8 - 30
fremder,	8 - 25	8 - 25	8 - 25
Braugerste, fremde,	—	—	—
sächsischer,	—	—	—
Futtergerste	8 - 25	8 - 25	8 - 25
Hafer, sächsischer	8 - 35	8 - 35	8 - 35
preussischer	8 - 75	8 - 75	8 - 75
ausländischer	8 - 50	8 - 50	8 - 50
Kocherbsen	9 - 75	9 - 75	9 - 75
Wahl- u. Futtererbsen	8 - 25	8 - 25	8 - 25
Hen, alt	3 - 10	3 - 10	3 - 10
neu	2 - 40	2 - 40	2 - 40
Stroh, Pflasterstroh	2 - 40	2 - 40	2 - 40
Waldstroh	2 - 40	2 - 40	2 - 40
Langstroh	2 - 40	2 - 40	2 - 40
Waldstroh	1 - 80	1 - 80	1 - 80
Stammstroh	—	—	—
Kartoffeln, alte	3 - —	3 - —	3 - —
neue	3 - —	3 - —	3 - —
Butter	2 - 40	2 - 40	2 - 40

Beziehungen der Bock-  
bühnen in Chemnitz  
bei Kasse 10,000 Kf.

Name.	Stand.	Primat.	Zahl.
Frau Elise Wapler	Kaufmannsgattin	Dresden	1
" S. Bonker	Rentiere	Dresden	1
Herr G. Schmidt und Frau	Rektor	Magdeburg	2
Hrl. S. Lacour		Dresden	1
Herr Dr. Böbel und Frau		Dresden	2
Beyers Gasthof Oberwidenthal.			
Herr M. Müller und Frau	Registrator	Chemnitz	2
" A. Türl und Frau	Polizeiregistrator	"	2
" Schuster und Frau	Privatmann	"	2
" Leibiger		Leipzig	1
Pension Reichsner.			
Hrl. Lydia Meyer	Privatlogis.	Plauen	1
Hrl. Anny Kühn		Zwickau	1
Herr Otto Koch	Kaufmann	Fürstentwalde bei	1
Hrl. Selma Koch		Berlin	1
Frau Speck	Stadtratsehefrau	Borna	1
Herr Korbach mit Frau u. Kind	Eisenbahnbetriebsfkr.	Chemn.-Hilbersdorf	3
" Bogel	Obersteiger	Oberhohndorf	1
Sofa			
Herr Otto Burkhardt und Frau	Lehrer	Chemnitz	2
Frau Steumann und Töchter		Leipzig	4
Herr Barthel mit Frau und Kind	Oberpostassistent	Chemnitz	3
Blauenenthal.			
Familie Schmidt		Berlin	4
Herr Schwob		Chemnitz	1
" Schlegel		Leipzig	1
Muldenhammer.			
Herr Ferdinand Schorler und Frau	Privatier	Aue i. Erzgeb.	2
" Arthur Koch	Kaufmann	Crimmitschau	1

Sa.: 90  
Ueberhaupt: 297

NB. Fehlende Personen wolle man uns gütigst melden.

### Aus dem Fremdenbuche des Auersbergturnes.

(Schluß.)  
Wir zogen frohen Mutes aus  
Bei schönem Sonnenschein  
Und kamen hier in Hagenau,  
Und kamen hier in Hagenau,  
Es könnt nicht schlimmer sein.  
Die Strümpf' und Schuhe flogen sie  
Herunter von den Füßen.  
Die Hemmen wurden ausgepackt,  
Das Leben zu verfaßen.  
Das Feuer prasselte wohlgenut,  
Die Geister werden munter;  
Und wenn wir wieder trocken sind,  
Weht's nach dem Städtchen runter.  
Eine schwergeprüfte Pfingstgesellschaft.

Geist' mol naus,  
ob's Tog ward!

Zwei Knaben liegen auf den Weisner,  
Der eine maß, der and're maßcher.  
Da sprach der mäschere zum Maßchen:  
„Nun wollen wir nach Hause tratschen!“

Audacht ist zum Entzücken!  
Aber — die verflügten Müden!

Des uralten Turmmutterchens gedenkt gern mancher der Gäste; einer schreibt:

Habe eine schöne Stunde  
bei Mutter Heidem verlebt.

Ein dreifach Heil der wackeren, rüstigen  
80-jährigen Turm - Großmutter!

Gott sei noch ferner  
mit der guten Turmmutter!

Auch dem Turmwart wird ein Denkstein gesetzt mit der Inschrift:

Soeben wurde dem guten Turmwart  
ein großer Bär aufgebunden.

Wir gehen endlich. Ein liebliches Bild tragen wir im Herzen mit heim.

Was du Schönes hast gesehen,  
Wird dir im Leben nie vergehn.

Noch einmal erfreut uns der wunderbare Tann, und wehmütig rufen wir:

Ach, du liebes Waldesgrün!

Wir streben der Heimat zu, stehen bald wieder im Dienste der Pflicht, im Gemüthe

des Lebens.

Dabei ist die schöne Ferienzeit,  
Die erlebte im ganzen Jahre.  
Was war das für eine Herrlichkeit,  
Zu humpeln die schönen Tage!

### Eibenstock und seine Umgebung.

Schilderungen aus dem westlichen Erzgebirge.

„Sie sagten, unser Erzgebirge habe keinen Reiz für Sie?“

„O nein, das habe ich nicht gesagt!“

„Sie meinten aber doch —“

„Verzeihen Sie, wenn ich unterbreche! Mir gefällt Ihr Sachsenland, besonders Ihr schönes Gebirge, recht gut. Die Fahrt von Chemnitz bis Aue hat mir die Augen geöffnet und alle Achtung abgerungen vor Ihrem Berglande, von dem ich nur wenig Günstiges hörte und las.“

„Sie wird sicher noch größer werden, sobald uns das Dampfroh aus Aue hinaus und tiefer hinein in die Berge fährt. Die weitere Umgebung Eibenstocks von der Zwickauer Mulde bis zur böhmischen Grenze und nach dem Vogtlande hinüber genießt einen wohlverdienten Ruf.“

„Gern erkenne ich dies an; aber etwas vermisse ich doch recht sehr: auf der ganzen langen Strecke habe ich nicht eine Burg, keine einzige Ruine gesehen, und das macht doch eine Landschaft erst romantisch! Man wird im Geiste in vergangene Zeiten versetzt, hört den langgezogenen Hornruf von den Zinnen himmelhoher Türme, sieht reichgekleidete Edelstraßen zur Falkenbeize ziehen, vernimmt das Schwertgeklirr tapferer Ritter oder lauscht dem Widerhalle des fröhlichen Palats.“

„Hören Sie auch das herzerreißende Klagen geängsteter Bürger und Bauern? Sehen Sie die Nordwaffe blitzen auf einsamer Straße gegen den reichen Kaufherrn oder den armen Fuhrmann? Denken Sie auch an die von den edlen Jägern vernichteten Felder schwer gedrückter Landleute? Nennen Sie das auch Romantik?“

„Aber Sie dürfen doch nicht gleich —“

„Bitte, veräumen Sie das lachende Bild da draußen nicht! Ist die Gegenwart mit ihrem gesunden, fröhlichen Leben und Streben und ihrem ewigen Fleiß nicht unendlich reizvoller? Erfreut Sie nicht der Anblick tätiger Landwirte, die ungestört ihre Scholle bebauen können? Erhöhen nicht die vorüberziehenden Dörfer, Gehöfte oder Städte den Reiz der Landschaft? Ueberall pulserendes Leben, frohes Schaffen und Regen, freie Entfaltung aller Kräfte, Friede und Sonnenschein!“

„Ich gestehe, Sie können Recht haben!“

„Anstatt Burgen und Ruinen schmücken unsere Berge mächtige Felsen in den wunderbarsten Formen und von der Sage oft lieblich umwoben. — Wir nahen uns Blauenenthal; jener Wald dort am Bergeshang, auf dessen Höhe sich das grüne Kornfeld ausdehnt, verbirgt jetzt eine steile Felsenwand, Steinwand genannt, welche durch die Sage verklärt wird. Diese berichtet von einem schlichten Arbeiter so lieblich und köstlich, daß damit mancher Ritter und Knappe aus dem Sattel gehoben wird.“

viertel,  
des  
u. der  
blasen  
unseren

Tele

vgl. (je

an der

Es best

im ober

betreffen

des am

erfichtl

Geboten

falls di

Verteile

nachgef

geforder

des Ver

Stelle

„Arbe

eingetra

figenden

mittels

offiziös

aufgetre

Deutsch

im Lauf

Die ve

Berlin

Herrliche

gediehen

Zusamm

Nachricht

—

fchen

totte

meist

geworbe

nach der

bracht.

entspricht

kommt.

borenen

dort wol

ein ande

des Her

Süd m

in der

gebildet

barsten

gegenüb

man ab

man Be

hanness

länder

sammen

zu. Die

unterste

sam in

hatie

Entfern

wir auf

bald red

a fri k

13. Juli

Juni m

Währen

Verhalte

Busch d